



Stark begonnen und dann eingebrochen: Holger Fischer verlor gestern beim MLP-Cup. Foto: vaf

Mecir erteilt die Höchststrafe

MLP-Cup: Der Sohn des ehemaligen Weltstars siegt mit 6:0, 6:0

Von Daniel Hund

Nußloch. Diesmal war es noch hell draußen, als er die Schläger auspackte. Gestern, um kurz vor 15 Uhr, war mal wieder Fischer-Zeit im Nußlocher Racket-Center. Holger Fischer (ATP 480), der Lokalmatador, der Mann vom Rheinauer See, servierte, returnierte, kämpfte beim 9. MLP-Cup um sein Achtelfinal-Ticket. Doch es wurde ihm vor der Nase weggeschnappt. Alexander Flock (444) aus Bergisch-Gladbach krallte es sich. Er gewann mit 1:6, 6:4 und 6:2.

Schade für Fischer. Denn eigentlich hatte alles so gut begonnen. Knallhart und präzise schlug er zu, schoss sich zwei Breaks heraus und jubelte über ein schnelles 6:1 im ersten Satz. Doch dann, Mitte des zweiten Durchgangs, brach er ein. Das Match kippte. Tribünengast Rolf Staguhn von der Turnierleitung weiß warum: „Holger wurde plötzlich unruhig, hat sich durch mehrere Wutausbrüche selbst rausgebracht.“

Die zweite Kostprobe seines Könens gab der Österreicher Philipp Oswald (ATP 265) ab. Die Nummer eins der Setzliste benötigte gestern zwei Sätze gegen Sandro Ehrat (625/Schweiz). 7:6, 6:2 lautete das Endergebnis. Staguhn hat's gefallen. Sein Fazit: „Ein ganz harmonischer Spieler, den man einfach als Turnierfavoriten auf der Rechnung haben muss.“

Wie schwer es ist, den Sprung vom Nachwuchsbereich in die Welt des Herren tennis zu meistern, erlebte gestern mal

wieder Marton Fucsovics (578). Ein Ungar, 19 Jahre alt, der im Sommer 2010 die Junioren-Konkurrenz auf dem heiligen Rasen vom Wimbledon gewonnen hatte. In Nußloch gab's nun auf die Ohren: 6:7, 3:6 gegen den Japaner Hiroki Moriya (330). Enttäuscht hat Fucsovics aber nicht. Staguhn: „Dieser Japaner ist eine Kampfmaschine. Und Wimbledon-Sieg hin oder her: Als Jugendlicher fängst du im Herrenbereich immer wieder bei null an. Alles, was vorher war, zählt nicht!“

In Nußloch wird Deutsch gesprochen

Einer, der gestern seinem Namen alle Ehre machte, war Miloslav Mecir (382). Der Sohn des gleichnamigen Ex-Weltstars fegte wie ein Wirbelsturm über den Nußlocher Hallenteppich. Mikhail Vasiliev (469/Russland) erteilte der Sloake die Höchststrafe, setzte ihm die Brille auf, gewann im Eiltempo mit 6:0, 6:0.

Und nun noch was für Statistik-Fans: Staguhn, der seit dem ersten MLP-Cup täglich mittendrin statt nur dabei ist, hat Interessantes zu vermelden. Das ehemalige Bundesliga-Ass: „Kaum zu glauben, aber in diesem Jahr wird bei uns in Spielerkreisen überwiegend Deutsch gesprochen und kaum Englisch.“ Im Klartext: Noch nie tummelten sich derart viele Cracks mit deutschem Pass im Hauptfeld wie diesmal. Staguhn grinsend: „Von den acht Qualifikanten stammen sechs aus Deutschland. Gestern morgen waren zudem noch sieben deutsche Spieler unter den letzten 16.“

Weiter geht es im Nußlocher Racket-Center heute ab 13 Uhr.